

und lud Heinrich zur Verantwortung seiner Gewalttaten wiederholt vor einen Reichstag. Da Heinrich dreimal nicht erschien, verfiel er in die Reichsacht und mußte seine Lehen verlieren. Der Kaiser hatte erkannt, daß eine so große Macht in der Hand eines einzelnen Lehnsmanne große Gefahren für das Reich bringe. Darum wurde Sachsen zerstückelt und mehreren Herren übergeben; Bayern, das gleichfalls verkleinert wurde, bekam der treue Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, der Stammvater des jetzigen bayerischen Königshauses. Tapfer widerstand der waffengeübte Herzog, aber seine Macht war bald gebrochen; auf dem Fürstentage zu Erfurt warf er sich dem Kaiser zu Füßen und bat um Gnade. Unter Tränen hob ihn Friedrich auf mit den Worten: „Du bist das eigene Werkzeug deines Falles!“ Die braunschweigisch-lüneburgischen Hausgüter erhielt er jetzt zurück, mußte aber auf Verlangen seiner fürchtbar erbitterten Feinde für drei Jahre Deutschland verlassen. Er ging nach England zu seinem Schwiegervater, dem dortigen König; sein Haus hat in Hannover bis 1866, in Braunschweig bis 1885, in England bis 1901 geherrscht.

8. Das große Reichsfest zu Mainz, 1184. Friedrich beschloß, den allgemeinen Frieden durch ein Reichsfest zu feiern, das an Glanz und Pracht unübertroffen dastehen sollte. Zu Pfingsten 1184 versammelten sich auf seine Einladung zu Mainz siebzig geistliche und weltliche Fürsten Deutschlands mit glänzendem Gefolge. Über 40000 Ritter wurden gezählt, dazu kamen unzählbare Scharen Volkes. Aus Italien, Spanien, Frankreich und England erschienen Gesandte, um Friedrichs Größe und Macht zu bewundern. Die Stadt Mainz konnte die Scharen nicht fassen; deshalb hatte der Kaiser in der Ebene zwischen Rhein und Main Tausende von Zelten aufschlagen lassen, die sich wie eine Stadt ausdehnten. Für alle diese Gäste wurden Lebensmittel und Wein herbeigeschafft, und er bewirtete sie drei Tage lang aufs herrlichste. Überall herrschte hohe Lust und Freude; auch Künstler und Dichter verherrlichten den Jubel des Festes. Prachtige Ritterwettkämpfe (Turniere) wurden abgehalten, und der Kaiser nahm mit seinen Söhnen selbst daran teil. Den zwei ältesten, die sich in den Waffenspielen vor allen andern auszeichneten, erteilte er selbst feierlich den Ritterschlag.

Friedrich stand jetzt auf der Höhe seiner Macht. Ganz Deutschland gehorchte ihm. Seine Beamten bewachten in Hunderten von Burgen die kaiserlichen Rechte durch das ganze Reich. Auch seine Stellung in Norditalien war sehr stark. Da tat er einen Schritt, der sein ganzes Lebenswerk krönen sollte, der aber in Wahrheit später Verderben über sein Haus brachte: er verheiratete seinen ältesten Sohn Heinrich mit der Erbin des Königreichs Neapel. In Mailand fand die prächtige Hochzeit statt.